

Mühlenhaupt Museum Berlin Kreuzberg - Marheineke Markthalle - Marheinekeplatz 15. - 10965 Berlin - Tel. 030 69814891

Presseinformation: Ausstellungseröffnung

Oskar Huth: Für den Fall der Nüchternheit, Hommage, 12.7. – 2.8.2014
kuratiert von Hartmut Topf

Ausstellungsort: Browse Gallery / Mühlenhaupt Museum Berlin Kreuzberg,
Empore der Marheineke Markthalle
Marheineke Platz 15, 10961 Berlin
Mo - Fr 08:00 - 20:00 Uhr, Sa 08:00 - 18:00 Uhr

Eröffnung: 12.7.2014, 15:00 Uhr, Browse Gallery
Sprecher: Hartmut Topf, Autor und Freund

Gesprächsrunde: 16.7.2014, 19:00 Uhr
mit Zeitgenossen und Huth-Freunden:
u.a. mit: Sigurd Kuschnerus, Hartmut Topf, Renate Moser
Ort: Friedrichshain-Kreuzberg Museum,
Adalbertstr. 95a, Dachgeschoss, 10999 Berlin

Ausstellungszyklus 2014/15 [Inside Out Teil 1: die Kreuzbeger Bohème](#)

Oskar Huth: Für den Fall der Nüchternheit, Hommage, 12.7. – 2.8.2014

Die Ausstellung ist dem ungewöhnlichen Menschen, Grafiker, Orgelbauer, Pianist, Widerständler und Meisterfälscher Oskar Huth (1918 Berlin – 1991 Berlin) gewidmet.

Oskar Huth studierte von 1936 bis 1939 in Berlin Freie Malerei und Drucktechniken. Trotz dieser Ausbildung und obwohl er ab und an für seinen Lebensunterhalt auch Bilder und Grafiken verkaufen konnte, wollte er sich selbst nicht als Künstler titulieren. „Kunsttrinker“ war seine vorgezogene Berufsbezeichnung, in typisch ironischer Manier. Seinen Trinkerlaunen frönte er in einschlägigen Kreuzberger und Wilmersdorfer Künstlerkneipen. In den 50er und 60er Jahren gab es bald kaum eine Vernissage ohne Huth, bei denen er nicht sein herausragendes Talent als Schöpfer skurriler Wortwendungen und begnadeter Geschichtenerzähler zum Besten gab. Aber auch als Maler, Orgelbauer und Pianist war er über Jahrzehnte in Berliner Künstler- und Literatenkreisen geschätzt. Er war ein Berliner Original und eine zentrale Gestalt der Kreuzberger und West-Berliner Künstlerszene in der Nachkriegszeit und er ist einer der wenigen „stillen Helden“, die Widerstand gegen die Nazis leisteten.

Für viele seiner Künstlerfreunde war Huth, oder „Hütchen“, wie sie ihn nannten, so etwas wie eine „Muse“ (Frank Dietschreit, rbb Kulturradio, 26.04.2013)

Günter Grass hat Huth in seinen Hundejahren mit der Figur des Fälschers und Klavierbauers "Hütchen" literarisch der Nachwelt überliefert. Unter anderem im Roman „Geisterbahn“ von Robert Wolfgang Schnell und in den Gedichten von Günter Bruno Fuchs ist er verewigt. Die

Maler Karl Oppermann und Alf Trenk haben ihn mit Pinsel und Fotoapparat portraitiert. Hans Magnus Enzensberger hat in seinem Buch *„Hammerstein oder Der Eigensinn: Eine deutsche Geschichte“* über den General und Widerstandskämpfer Hammerstein-Equord beschrieben, wie Oskar Huth den an der Aktion des 20. Juli beteiligten Hammerstein-Söhnen Ludwig und Kunrat gefälschte Papiere verschaffte und so ihr Leben rettete. Zuletzt begegnet uns Huth in Hans Zischlers „Berlin ist zu groß für Berlin“.

Zu seinem 60ten Geburtstag hat der Freund Hartmut Topf einen Almanach „Für den Fall der Nüchternheit“ zusammengestellt, in dem sich zahlreiche Zeugnisse der Bewunderung und Liebe wiederfinden, die der „feinen Person“ Oskar Huth entgegengebracht wurde.. Zu seinem 70ten kreierte sein enger Freund, der Kreuzberger Künstler Ruppik eigens einen großen Geburtstagsband und der Maler und Fotograf Alf Trenk schrieb für Huth seinen „Überlebenslauf“, auf, aus stundenlangen Tonbandaufnahmen, die er und die Freunde Sigurd Kuschnerus und das Ehepaar Wülfing mit Huth gemacht hatten – eine unglaubliche Biographie dieses ungewöhnlichen Mannes.

Vieles spricht dafür, dass es besonders auch die Vorgeschichte des Oskar Huth ist, der als gewitzter Widerständler und Meisterfälscher während des Krieges viele Leben rettete und die Nazis aufs Kreuz legte, die die Künstlerkollegen der Bohème in der Nachkriegszeit beeindruckte und inspirierte.

Als er nach Kriegsbeginn 1939 einen Befehl zur Musterung erhielt, wurde er durch eine List für ein Jahr aufgrund „motorischer Störungen“ vom Dienst befreit. Nachdem immer mehr von seinen jüdischen Freunden abgeholt wurden und nicht aus den Konzentrationslagern zurückkamen, beschloss er 1941, in den Untergrund zu gehen.

Fintenreich entzog er sich dem Einzug in die Wehrmacht und entkam mehr als einmal durch Mut, Keckheit und Geistesgegenwart der Gestapo.

Im Frühjahr 1942 schleppte er zu Fuß eine Handdruck-Maschine von Kreuzberg nach Wilmersdorf und nutzte seine grafischen Talente, um verfolgte Juden mit gefälschten Buttermarken und Ausweispapieren zu versorgen. Mit dieser Druckmaschine, auf der er angeblich kriegswichtige wissenschaftliche Dokumente produzierte, arbeitete er in schwejscher Manier direkt unter den Augen der Nazis.

Unter katastrophalen Bedingungen besorgte er sich Know-how und Materialien zur Herstellung der Druckfarben und Papiere, konstruierte genial improvisiert aus einer Nähmaschine die Stanzvorrichtung zur Perforation der Buttermarken. Dann lieferte er Papiere und Butterpakete höchstpersönlich an Verfolgte und ihre Unterstützer - tage- und nächtelang, quer durch Berlin im Bombenhagel. Er arbeitete komplett allein, hatte eine Handvoll Freunde, von denen er in kurzen Pausen auf seinem „Monsterlatsch“ Unterschlupf und Nahrung zum Überleben bekam.

Nach dem gescheiterten Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944 half er auch den Brüdern Ludwig und Kunrat von Hammerstein, der Verhaftung durch die Gestapo zu entkommen.

Die drei Jahre im Untergrund prägten Huth fürs Leben, erklären so manche Eigenart und Gewohnheit - wie die ausschließliche Fortbewegung zu Fuß, seine Vorliebe für zentimeterdicken Brotaufstrich mit Butter, den Horror vor Amtsstuben, den Spott für falsche Autoritäten...

Einiges ist ihm unter seinen enormen Anstrengungen und grässlichen Erlebnissen während des Krieges abhanden gekommen. Bewahrt hat er sich seine Menschlichkeit, eine Fülle an Humor und geistreichem Witz, blitzschnelle Auffassungsgabe und brillante Sprachfertigkeit.

Das sagen seine Freunde und zahlreiche Bekannte. Mit ihrer Hilfe ist es der Browse Gallery gelungen, eine Ausstellung zeigen zu können, die sich der schwer (be)greifbaren, feinen Persönlichkeit Oskar Huths über verschiedene Zugänge nähert.

Die Ausstellung

Erstmals werden öffentlich in größerem Umfang Aquarelle und Zeichnungen von Huth, dem "Künstler ohne Werk" gezeigt, die er meist spontan und zum Spaß für Freunde anfertigte..

Ergänzt werden diese durch diverse Zeugnisse der malerischen und literarischen Verarbeitung der Person Oskar Huths in Bildern und Büchern befreundeter oder bekannter Künstler-Kollegen.

Die meisten entstammen dem in der Ausstellung auf Einzelblättern dokumentierten Almanach "Im Falle der Nüchternheit", anlässlich des 60. Geburtstag von Freunden zusammengestellt und von Hartmut Topf herausgegeben.

Hier erzählt Huth zum Teil auch selbst aus seiner Zeit im Berliner Untergrund, seinem "Überlebenslauf" (Biografie, Hrsg. v. Alf Trenk).

In Erinnerung gerufen wird Huths Wirkungsumfeld während des Krieges durch historische Fotografien des Landesarchivs und besondere Dokumente wie die gefälschten Buttermarken oder die kriminalpolizeiliche Fahndungsmeldung zu den Brüdern Hammerstein.

Erzählungen

Die schillernde Persönlichkeit Oskar Huths, der Menschen vor allem durch sein Tun, seine Auftritte beeindruckte, wird besonders erfahrbar in den Schilderungen von Freunden und Zeitgenossen, die ihn persönlich erlebt und gekannt haben.

Eine Kostprobe davon gibt Hartmut Topf bei der Eröffnung am 12.7.2014. Mehr können Nachgeborene über Oskar Huth bei einer Erzählrunde mit Freunden am 16.7.2014 erfahren. (s. Termine oben)

Nächste Ausstellung des Zyklus:

9.8.-30.8.2014 Arthur Märchen.

Fantastische Realist, realistischer Fantast

Browse Gallery /Mühlenhaupt Museum Berlin-Kreuzberg